Westfälische Nachrichten

Auftakt zur Spendenaktion 2014

Samstag, 1. November 2014

Dr. Benedikt Hüffer

Dr. Eduard Hüffer

Ihre Hilfe kommt vor Ort an!

Die Erinnerung an das verheerende Unwetter, das Münster am 28. Juli heimgesucht hat, ist frisch. Über Nacht haben Regenwasser-Fluten Menschen um ihr gesamtes Hab und Gut gebracht, mühsam aufgebaute Existenzen gefährdet und zwei Todesopfer gefordert. Diese Ereignisse, so schlimm sie waren, haben die Münsteraner zusammenrücken lassen. In einer Welle aus Solidarität und Mitgefühl wurde teils auch unbekannten Nachbarn tatkräftig bei der Beseitigung der Schäden geholfen. Die Leser der Westfälischen Nachrichten haben in beispielloser Großherzigkeit mehr als 400 000 Euro für die Flutopfer in ihrer Stadt gespendet. Dieser überwältigende Einsatz ist Ausdruck gelebter Hilfsbereitschaft. Die Münsteraner haben einmal mehr bewiesen, dass ihnen das Schicksal von Menschen in Not nicht gleichgültig ist. Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich. Dass wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, trotz dieses Kraftaktes, auch in diesem Jahr wieder vier Projekte bei der traditionellen WN-Weihnachtsspendenaktion ans Herz legen, soll niemanden überfordern. Manchmal können es kleine Gesten sein, die gleichwohl denen, die auf Hilfe und Unterstützung hoffen, als aufmunterndes Signal dienen. In diesem Sinne möchten wir Ihnen in diesem Jahr folgende Projekte für eine Spende empfehlen: Die Familien-Engel von „Wellcome“ unterstützen junge Eltern, der Verein SeHT hilft Menschen mit Teilleistungsschwächen; in Kenia will der Lions Club Münster Landois ein Internat für Massai-Kinder bauen, und der Verein Arco Íris kümmert sich um lern-schwache Schüler im brasilianischen Timbiras.

All diese Menschen sind dankbar für IhreSpende und Ihre Hilfe kommt an, direkt vor Ort. Helfen Sie! Mit Herz.

Ihre

Dr. Benedikt Hüffer

Dr. Eduard Hüffer

Verleger der Westfälischen Nachrichten

Samstag, 1. November 2014

Ganzjährig lernen dürfen

Lions Club möchte Internat für Massai-Kinder in Kenia bauen

Von Karin Höller

Ein Internat, in das die Massai-Kinder im kenianischen Suswa-Gebiet künftig ganzjährig gehen dürfen, soll die derzeitigen provisorischen Klassenräume ablösen. Auf diesem Grundstück wäre genügend Platz.

MÜNSTER. Wer an Kenia denkt, denkt an eine grandiose Landschaft, Nationalparks und Safaris im Land der Massai, der groß gewachsenen Halbnomaden, die ihr Vieh über weite Strecken zu den Weidegründen in der Savanne treiben. Genau dies wird allerdings zum Problem für die Kinder der Massai, die meist nur die Hälfte des Jahres zur Schule kommen können. „Doch ohne Schulbildung haben sie keine Chance, aus der Armut herauszukommen und in die kenianische Gesellschaft integriert zu werden“, weiß Prof. Dr. Jörg Baetge.

Ihn hat bei seinem ersten Besuch vor drei Jahren im Suswa-Gebiet fasziniert, dass ein Massai-Stammesältester ein großes Opfer auf sich genommen hat, um den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Er hat Rinder, Schafe und Ziegen verkauft und ein Grundstück für eine Grundschule erworben.

Er und einige Eltern, die allesamt nicht lesen und schreiben können, haben provisorische Klassenräume geschaffen. Die Vision: Damit die Kinder der Nomaden ganzjährig lernen können, soll die Schule in ein Internat umgewandelt werden. Eine Idee, für die Prof. Baetge in Münster auch seine Freunde im Lions Club Münster Landois begeistern konnte. Dank hilfsbereiter Spender werden noch in diesem Jahr Schlafräume und Sanitäranlagen für 100 Mädchen gebaut. Jetzt fehlen noch entsprechende Räume für 100 Jungen, eine Küche und eine Solaranlage, um die Stromkosten niedrig zu halten. Denn viele Eltern, weiß Baetge, „können nicht einmal Internatsgebühren von umgerechnet zehn Euro pro Monat aufbringen“.

Samstag, 22. November 2014

Über Tradition hinweggesetzt

Massai wurde sesshaft und gründete eine Schule / Ein Projekt mit großen Plänen für die Zukunft

Von Karin Höller

Gerne kommen die Kinder zum Unterricht in die provisorischen Klassenräume. Über den Umbau zum Internat sprachen beim letzten Besuch, kleines Bild, Prof. Dr. Jörg Baetge (l.) und Theo Hermann (2.v.r.) vom Lions Club mit Schulgründer Daniel Sunkull (M.), dem Elternbeirats-Vorsitzenden (r.) und Dr. Vasisht vom kenianischen Partner-Lions-Club (2.v.l).

MÜNSTER. Wer als Erwachsener mehr können möchte, als Ziegen und Schafe zu hüten, muss Ehrgeiz in der Schule beweisen. Das haben die derzeit 70 Massai-Familien erkannt, die ihre Kinder in die „Ilkeek Aare Primary School“ im Suswa-Gebiet in Kenia schicken. Eine Grundschule, die mit Hilfe des Engagements der Lions Clubs Münster Landois und Thika Chania Falls (Kenia) zu einem Internat ausgebaut werden soll, um den Schülern künftig einen ganzjährigen Unterricht zu ermöglichen.

„Dies ist der große Traum vieler Eltern und Kinder“, erzählt Prof. Dr. Jörg Baetge, der das Projekt beim Lions Club betreut. Dass heute überhaupt rund 250 Schüler diese Grundschule besuchen, verdanken sie der Weitsicht des Stammesältesten Daniel Sunkull, der 1988 entschied: „Meine Kinder lernen lesen und schreiben.“ Er verkaufte Rinder, Schafe und Ziegen des Stammes, um ein 30 Acres großes Grundstück für eine Grundschule zu kaufen – ein Sakrileg aus konservativer Massai-Sicht. Es brauchte daher viele Jahre, bis sich weitere Familien entschlossen, ihre Kinder ebenfalls dort hin zu schicken.

Einige taten es Daniel Sunkull gleich und gaben das Nomadenleben auf, wurden sesshaft und entwickelten sich von reinen Viehhirten zu Landwirten, die Mais, Bohnen und anderes Gemüse anbauen. Fünf Kinder des Schulgründers haben inzwischen die für Kenia typische achtjährige Grundschule samt Abschlussprüfung absolviert – zum Teil mit großem Erfolg. Daniel Sunkulls ältester Sohn Salomon hat es sogar geschafft, nach der weiterführenden Schule zu studieren.

Heute arbeitet er als Wildlife-Ranger, hat Frau und Kind und hilft aus Dankbarkeit gegenüber seinem Vater dabei, das Schulgeld seiner jüngeren Geschwister zu finanzieren. Er ist für viele andere Familien ein Paradebeispiel, dass es sich lohnt, in Bildung zu investieren.

Die Einsicht zeigt sich im Zulauf, den die Schule genießt. „Innerhalb des letzten Schuljahres stieg die Zahl der Kinder in der achten Klasse von drei auf 16“, erzählt Baetge. Die Schülerzahl insgesamt habe sich binnen eines Jahres auf jetzt 250 verdoppelt. Die gute pädagogische Arbeit, die sich in den Abschlussprüfungen spiegele, habe sich offensichtlich herumgesprochen.

Dank der Spendensammlungen der beiden Lions Clubs Münster Landois und Thika Chania Falls (Kenia) konnte der erste Bauabschnitt des geplanten Internats gestartet werden. Jetzt wird dringend Geld benötigt, um weiteren 100 Kindern einen ganzjährigen Schulbesuch zu ermöglichen.

WN-Spendenaktion: Vier Projekte, ein Konto

Projekte: **Familien-Engel** (Ehrenamtliche betreuen Babys, um Eltern zu entlasten), **SeHT** (Verein kümmert sich um Menschen mit Teilleistungsschwächen, Autismus-Problemen und Lernschwierigkeiten), **Timbiras** (Unterstützung für lernschwache Schüler in Brasilien), **Massai-Internat** (Bau eines Internats für Masai-Kinder in Kenia).

Auswahl: Wer für ein bestimmtes Projekt spenden möchte, sollte das bei der Überweisung vermerken. Sonst wird die Spende gleichmäßig unter den vier Projekten aufgeteilt.

Konto: 8888 bei der Sparkasse Münsterland-Ost (BLZ 400 501 50), IBAN: DE43400501500000008888

Barometer: Die WN berichten regelmäßig über die eingehenden Spenden. Wer nicht möchte, dass sein Name im Spendenbarometer erscheint, sollte das bei der Überweisung mit dem Wort „Nein“ vermerken.

Spendenquittungen stellen die Partner ab 200 Euro automatisch aus bei Angabe der Adresse auf dem Überweisungsträger.

Rückfragen: Telefon 02 51 / 69 07 16.

Mittwoch, 3. Dezember 2014

Als Kind musste sie Mutter werden

Katasiko kämpft für Bildung und eine bessere Zukunft für ihre Kinder / Grundlage ist das Internat

Von Karin Höller

Als Neunjährige hat Katasiko (20) ihr erstes Kind zur Welt gebracht. Ihr sechstes und jüngstes Kind ist der kleine Kaleb. Für ihre Kinder wünscht sich Katasiko eine gute Schulbildung und dass ihnen ein Schicksal wie das ihrer Mutter erspart bleibt. Auf diesem Grundstück vor den beiden Akazien soll das Internat entstehen, in dem ihre Kinder lernen sollen.

MÜNSTER. Katasiko ist 20 Jahre alt und hat schon sechs Kinder zur Welt gebracht – das erste mit neun, als sie selbst noch ein Kind war. Sie ist eine Massai, lebt in der Tradition ihrer Vorväter, aber für ihre Kinder will sie eine andere Zukunft, eine die auf Bildung fußt und auf der Erkenntnis, dass man auch aus einer Tradition ausbrechen darf, um Kindern ein Schicksal zu ersparen, wie sie es zu tragen hat. Wenn sie an eines der furchtbarsten Ereignisse ihres Lebens denkt, dann ist es der Albtraum ihrer Beschneidung. Sie war sieben Jahre alt, als ihre weiblichen Genitalien verstümmelt wurden – Praktiken, wie sie trotz massiver Kritik internationaler Organisationen in manchen Gebieten Afrikas immer noch mit der Tradition begründet und angewandt werden. Mit acht Jahren wurde sie an einen viel älteren Mann verheiratet. Sie hat sich vor Scham und Schmerz zunächst in die Wildnis geflüchtet. Aber dort kann ein Mädchen ohne Schutz nicht überleben. Mit neun Jahren brachte sie ihr erstes Kind zur Welt – mit zehn Jahren ihr zweites und mit elf Jahren ihr drittes Kind.

Jetzt ist sie 20 und gesundheitlich angeschlagen. Ihr jüngstes Kind, den kleinen Kaleb, hat sie vor zwei Jahren zur Welt gebracht. Nach Massai-Tradition hat sie sich ihren Platz als erfolgreiche Ehefrau erkämpft. Mit jeder Geburt wurde ihre Familie um eine Kuh reicher – eine Gegenleistung der Familie

des Mannes. So gebietet es die Tradition. „Aber meine Töchter werde ich beschützen, damit ihnen mein Schicksal erspart bleibt“, sagt sie selbstbewusst.

Sie ist zu einer Gegnerin der weiblichen Beschneidung, der Female Genital Mutilation, geworden. Stattdessen will sie all ihren Kindern Bildung bieten, weil sie genau weiß, dass nur dieser Weg in eine bessere Zukunft führt. Vier ihrer Kinder schickt sie bereits in die Ilkeek Aare Primary School im Suswa-Gebiet. Zumindest sechs Monate im Jahr – in der Regenzeit, wenn das Land in der Nähe der Schule genügend Futter für das Vieh bietet und sie mit ihrer Familie nicht weiterziehen muss. An dieser Schule hat sich inzwischen der Großteil der Eltern gegen eine Beschneidung der Mädchen ausgesprochen, weiß Prof. Dr. Jörg Baetge vom Lions Club Münster Landois, der die Schule unterstützt.

Katasiko ist eine Kämpfernatur und will sich und ihren Kindern beweisen, dass sie mehr kann. Als Prof. Dr. Jörg Baetge und Theo Hermann vom Lions Club in diesem Jahr wieder einmal die Schule besuchten, hat sie darum gebeten, dass auch Eltern im Lesen und Schreiben unterrichtet werden.

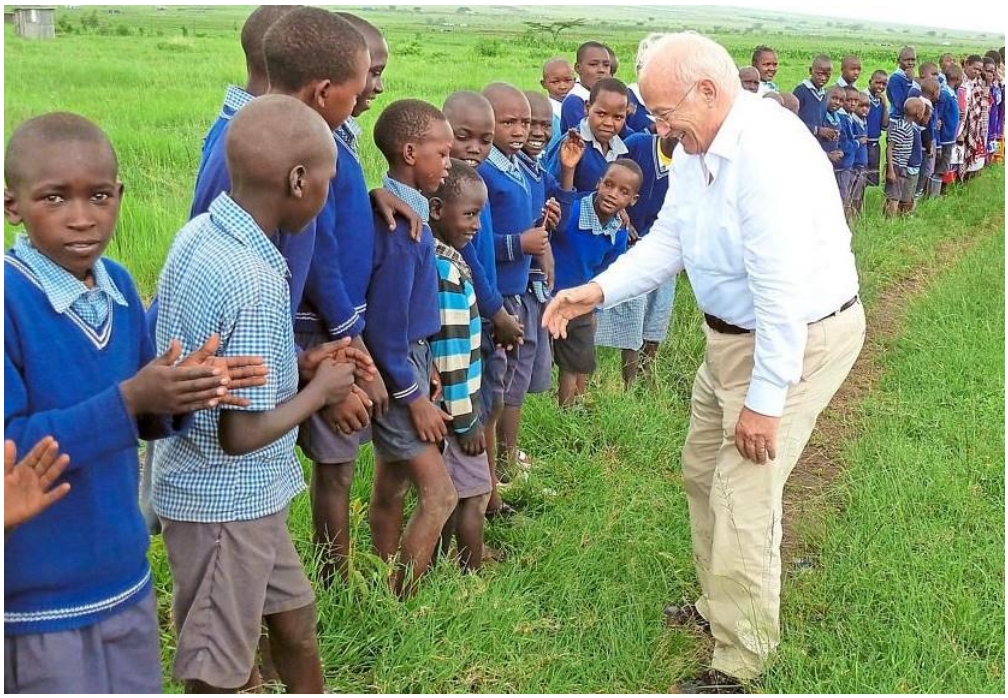
„Wir werden nicht nur den Ausbau der Schule zum Internat für ein ganzjähriges Lernen, sondern auch das Ansinnen der jungen Frau, die sich im Elternbeirat engagiert, unterstützen“, erklärt Baetge. Er hofft, dass zunächst genügend Spenden zusammenkommen, um den zweiten Bauabschnitt des Internats umzusetzen.

Donnerstag, 11. Dezember 2014

Leuchtturm-Projekt für die Region

Massai-Internat soll eine Anbaufläche für Gemüse sowie Wasserspeicher und Solarpanels erhalten

Von Karin Höller



In ihren Schuluniformen standen die Kinder der „Ilkeek Aare Primary School“ in Zentralkenia Spalier, als Prof. Dr. Jörg Baetge in diesem Herbst wieder einmal zu Besuch war.

MÜNSTER. Kenia ist fern, aber dank der persönlichen Erlebnisse von Prof. Dr. Jörg Baetge und Theo Hermann ziemlich nah. Die zahlreichen Fotos, die die beiden Projektbeauftragten des Lions Clubs Münster Landois auch bei ihrem jüngsten Keniabesuch im Herbst von den Menschen rund um das wegweisende Schulprojekt der „Ilkeek Aare Primary School“ gemacht haben, zeigen strahlende Kinder, Eltern und Lehrer. Nicht nur, weil die Münsteraner wieder einmal kistenweise Kleider- und Schuhspenden mitgebracht haben.

Wenn Jörg Baetge von Schulgründer Daniel Sunkull erzählt, spricht er von „meinem Bruder in Kenia“, der für die gleiche Sache kämpft. Um den Kindern der Massai, der Halbnomaden, die um ihre Anerkennung in der kenianischen Gesellschaft ringen, einen ganzjährigen Schulbesuch zu ermöglichen, wurde mit Spenden aus Münster und Thika der erste Bauabschnitt für ein ehrgeiziges Projekt gestaltet: ein Internat für rund 200 Kinder. „Eine Idee, von der die Elternschaft, aber auch das Erziehungs-Ministerium des Distrikts begeistert ist“, erzählt Baetge. Inzwischen konnten ein Mädchen- Schlaftrakt und ein Speisesaal mit Küche ermöglicht werden.

Es fehlen aber noch die Mittel für einen Jungen- Schlaftrakt, die Erweiterung des Speisesaals und der Küche sowie Geld für die Installation von Solar-Panels auf den Dächern sowie von großen Wasserspeicheranlagen, die das reichlich fließende Wasser in der Regenzeit auffangen, berichtet

Baetge. Auf diese Weise sollen die Nebenkosten für Wasser und Strom so niedrig wie möglich gehalten werden. „Denn die Massai verdienen nur umgerechnet einen Euro pro Tag.“

Die Hygiene ist derzeit noch ein großes Problem. Baetge: „Aufgrund des Wassermangels gibt es keine WCs und keinerlei Waschmöglichkeit in der gesamten Schule.“ Dort werden aktuell rund 250 Kinder unterrichtet.

Die jungen Massai sollen hier bestmöglich auf ihr späteres Leben vorbereitet werden. Dazu gehören auch eine Gesundheitserziehung sowie Unterricht in Hygiene und Landwirtschaft. Die geplanten Wasserspeicher sollen künftig zudem eine kleine Lehr-Farm bewässern, auf der Kartoffeln, Bohnen und anderes Gemüse angebaut werden. Zu Lehrzwecken, aber auch, um die Vitaminversorgung der Kinder zu verbessern.

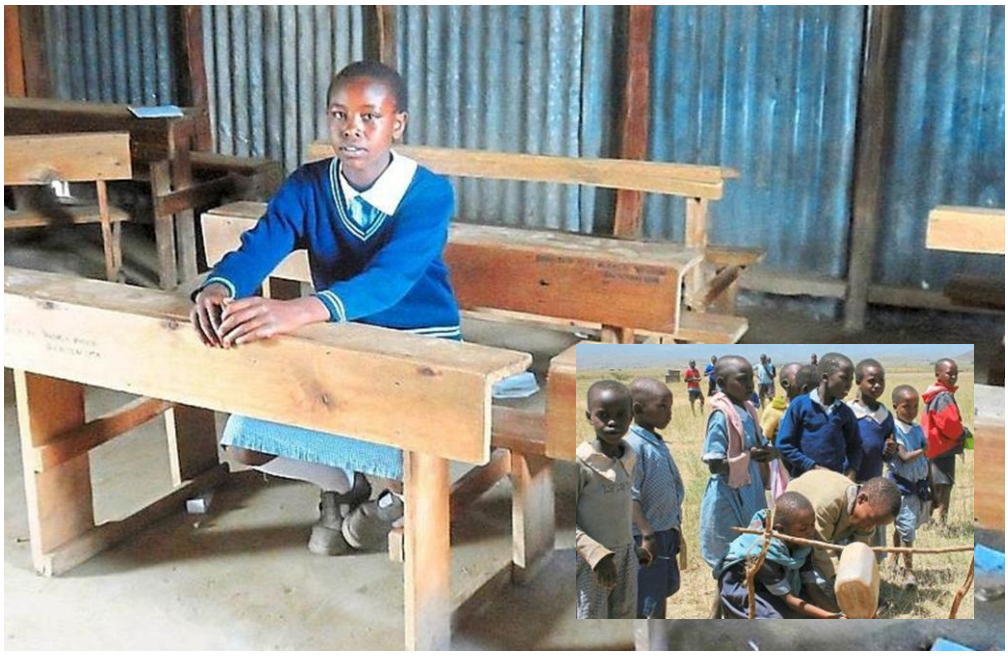
Nicht zuletzt sind Kurse für Eltern geplant, die mit ihren Kindern mithalten und endlich lesen und schreiben lernen wollen. Schon jetzt genießt die Grundschule, die auch mit Hilfe der WN-Spendenaktion zu einem Internat ausgebaut werden soll, einen guten Ruf, weiß Theo Hermann, der das Projekt mit betreut. „Davon ist auch die Regionalregierung angetan, die das Internat als Maßstab für ähnliche Projekte in der Region setzen möchte.“ Die Eltern stehen schon in den Startlöchern, um den Schulbau tatkräftig zu unterstützen.

Samstag,, 20. Dezember 2014

„Damit wir nicht verheiratet werden“

Jacinta (12) sehnt sich nach dem geplanten Internat / Gleichberechtigtes Lernen und sauberes Wasser

Von Karin Höller



Jacinta (12) freut sich auf das Internat, nicht nur, weil sie sich dann den Berufswunsch Ärztin erfüllen kann, sondern auch, weil sich die hygienischen Verhältnisse damit erheblich verbessern. Zum Waschen fließt derzeit das Wasser aus alten Kanistern (kl. Foto).

MÜNSTER. Jacinta hatte keine guten Startbedingungen. Ihr Vater verstieß die Zwölfjährige und ihre sechs Geschwister, nachdem sich die Mutter geweigert hatte, auch die zweitälteste Tochter mit zehn Jahren zu verheiraten – wie es in vielen Massai-Familien Tradition ist. Aber eines hat Jacinta gewiss: Ehrgeiz und ein hochgestecktes Ziel. „Ich möchte auch die Abschlussklausuren an der weiterführenden Schule unbedingt bestehen, weil es mein Traum ist, an der Universität zu studieren und Ärztin zu werden“.

Den Weg für eine fundierte Schulbildung der Kinder hat ihre Mutter teuer bezahlt. „Jetzt leben wir auf der kleinen Farm meines Onkels. Meine Mutter versucht, Gemüse anzubauen, aber wegen der Dürre ist das sehr schwierig. Darum muss sie unser Vieh stets in neue Weidegründe führen, um uns ernähren und uns zur Schule schicken zu können“, schreibt Jacinta, die die sechste Klasse der Ilkeek Aare Primary School in Zentralkenia besucht.

Wenn diese achtjährige Grundschule zu einem Internat ausgebaut wird, wofür sich der Lions Club Münster Landois und der Lions Club Thika Chania Falls (Kenia) stark machen, haben Jacinta und andere Massai-Kinder die Chance, ganzjährig zur Schule zu gehen.

Insbesondere die Mädchen sehnen sich das Internat herbei. Zum einen, weil sie dann gleichberechtigt mit den Jungen lernen dürfen. Denn die Mädchen müssen nach Massai-Tradition ihren Müttern direkt nach der Schule bei der Hausarbeit helfen und das kostbare Trinkwasser für die Familie von einer weit entfernten Quelle holen, während die Jungen für die Schule lernen dürfen. Zum anderen bietet das geplante Internat, für das mit Spenden aus Münster und Kenia derzeit der erste Bauabschnitt erstellt wird, Schutz für die Mädchen, erklärt Prof. Dr. Jörg Baetge, Projektbeauftragter des Lions Clubs. Solange die Mädchen im Internat sind, werden ihre Eltern sie nicht verheiraten, weiß auch Jacinta: „Sollten die Eltern es doch während der Schulferien versuchen, dann können wir Mädchen bei den Lehrern und vor allem beim Schuldirektor anrufen oder zu ihnen nach Hause rennen, um Hilfe zu bekommen.“ Die Schulleitung und die Lehrerschaft verbürgen sich laut Baetge dafür, „dass die Mädchen nicht gegen ihren Willen beschnitten werden“.

Jacinta freut sich auf das Internat auch wegen der geplanten Sanitäranlagen. „Zu Hause ist sauberes Wasser knapp und kostbar. Daher können wir uns oft nicht genug waschen.“

Derzeit schöpfen die Kinder an der Schule mit einem alten Kanister Wasser aus Tanks, die das wertvolle Nass während der Regenzeit auffangen. Das geplante Internat soll Wasserspeicher für die Versorgung von 250 Kindern erhalten, kündigt Theo Hermann vom Lions Club Münster Landois an. „Die von uns Lions mitgebrachten Mikrobenfilter werden für Trinkwasserqualität sorgen“.

Mittwoch, 24. Dezember 2014

Kleine Massai voller Vorfreude

Internat weist Weg aus der Armut

Von Karin Höller

Sie sagen Danke für die lieben Spenden und warten freudig auf ihr geplantes Internat im Suswa-Gebiet in Kenia.

MÜNSTER. Die Kinder der „Ilkeek Aare Primary School“ sind vor Freude aus dem Häuschen und Prof. Dr. Jörg Baetge vom Lions Club Münster Landois kommentiert die Zwischenbilanz beim Spendeneingang für das Massai-Internat im Süden Kenias mit einem Wort: „Großartig“. Sein Dank gilt allen Spendern, die dabei helfen, den Massai-Kindern endlich einen ganzjährigen Schulbesuch zu ermöglichen. Denn bislang versäumen viele Schüler monatelang den Unterricht, weil ihre Familien das Vieh in der Trockenzeit zu weit entfernten Weidegründen führen müssen.

Ein erster Bauabschnitt für das Internat wurde bereits mit Spenden in Angriff genommen. „Im November hatten wir Richtfest für den Speisesaal und die Küche“, freuen sich die münsterischen Projektbeauftragten Prof. Dr. Jörg Baetge und Theo Hermann. Deckenisolierungen sollen auch den Mädchenschlafsaal vor der brütenden Hitze schützen.

Mit dem Geld der jetzigen WN-Spendenaktion soll der zweite Bauabschnitt für rund 100 Jungen in Angriff genommen werden. Zudem werden dringend Sanitärgebäude und große Wasserspeicher für die Versorgung der rund 250 Schüler benötigt. Deren Zahl ist im Laufe der letzten Jahre stetig gestiegen, denn die Schule genießt dank ihres Lernkonzepts und der sehr guten Leistungen bei der Kenia weiten zentralen Abschlussprüfung einen sehr guten Ruf. Die Eltern sehen den Internats-Besuch als Chance für ihre Kinder, bitterer Armut zu entfliehen.